

sondern eher so etwas wie eine Minikolchose, nur daß jeder seine Pflichten freiwillig erfüllte.

Vor dem Fenster war alles still. Die Nacht brach herein, und im Zimmer machte sich der Geruch des gedörrten Fisches breit, der aus der geschlossenen Scheune drang.

Seit einiger Zeit hatte Olja bemerkt, daß Fjodors Augen fröhlicher geworden waren. Gewöhnlich wurden sie vor dem Angeln fröhlicher oder vor dem Abendessen, und plötzlich wurden sie das mitten am Tag. Etwas stach in Oljas Brust. Aufmerksam beäugte sie Fjodor.

Auf Fjodors trockenem Gesicht zeigte sich Stolz – und Entschlossenheit. Er verschwand immer öfter irgendwohin. Draußen war später Vormittag, die Sonne schien mit aller Kraft, und er hatte ein weißes Hemd und ein Jackett übergezogen. Er bat Olja um Geld für den Bus, für eine Fahrkarte in die Stadt und

zurück. Widerstrebend wickelte sie ihr Taschentuch auf und gab ihm das Geld.

Er nahm eine leere Tasche, ging in die Scheune, die neben der Sommerküche lag. Dann schritt er, schon mit vollgestopfter Tasche, zur Gartenpforte. Stolz und selbstsicher. Und sagte kein einziges Wort. Aber sein ganzes Benehmen sagte: ›Warte nur, du wirst schon sehen!‹

›Was soll ich denn sehen?‹ dachte Olja, die seinem Rücken hinterhersah.

Dann sah sie in die unverschlossene Scheune, bemerkte, daß all diese unzähligen Reihen gedörrten Fisches, die auf Schnüren unter der Decke gehangen hatten, verschwunden waren.

»Na, Gott sei Dank!« seufzte Olja, die dachte, daß der Fisch nun ein für allemal aus ihrem Leben verschwunden wäre.

Die augenblickliche Erleichterung nahm jede Menge Gewicht von ihr. Sie lächelte

sogar triumphierend. All der Fisch, der zwischen ihr und ihrem Mann gestanden hatte, war verschwunden. Jetzt konnte man wirkliche Veränderungen im Leben erwarten und nicht bloß solche, die aus Umbenennungen von Straßen und Dörfern bestanden. Plötzlich erinnerte sie sich an all das Gute, das sie von Fjodor in diesen dreißig Jahren ihres gemeinsamen Lebens gehört und gesehen hatte. Es war leicht, sich an all das zu erinnern, denn allzuviel gab es da nicht.

Auf diese Freude hin öffnete sie eine Flasche Himbeergeist vom letzten Jahr und trank ein Schnapsglas aus.

Abends kam Fjodor mit der leeren Tasche zurück. Er gab ihr das Geld für den Bus zurück und zeigte ihr noch einen ganzen Packen Scheine, den er fest in der Hand hielt. Nicht viel, aber auch nicht wenig. Olja schätzte, daß es wohl für ein paar Kilo Schweinefleisch vom Markt reichen müßte.

Aber er gab ihr das Geld nicht. Er steckte es in die Tasche seines Jacketts. Dann zog er sich den alten Trainingsanzug mit den abgeschabten Stellen an den Knien an, griff sich Eimer und Angel und zog los.

Es wurde schon dunkel. Olja stand an der Gartenpforte und hörte, wie der Eimer am Henkel immer leiser und leiser hin und her quietschte, sich langsam Richtung Teiche entfernend.

Und wieder hatte Olja eine schlaflose Nacht. Und der Schmerz in den müden Armen und das Gefühl von einer unendlichen Blödheit im Kopf – das war wegen der morgendlichen Hoffnung auf Veränderung. Veränderungen würde es keine geben. Die gab es wohl überhaupt nicht. Auf die wartete man bloß immer.

Und durch das geöffnete Fenster drang nachts immer noch schwach der Geruch von gedörrtem Fisch, obwohl längst keiner mehr

in der Scheune hing. Das wußte sie genau. Sie war in den vergangenen Tagen mehrmals nachsehen gegangen. Sie sah, daß kein Fisch mehr da war, lächelte und machte sich wieder an ihre Arbeit im Gemüsegarten. Wie leicht es sich da arbeitete!

Eines Morgens führte Olja die Kuh auf die Weide, und als sie zurückkam, stank der ganze Hof wieder nach Fisch. Fjodor stand mit dem Rücken zu ihr vor einem Tisch, den er in den Boden gerammt hatte. Er nahm die Fische aus. Unten auf dem Boden kaute die Nachbarskatze die weggeworfenen Innereien. Olja spuckte verächtlich aus und ging in den Gemüsegarten.

Abends nahm Fjodor wieder seine Angelausrüstung und trug nun nicht nur einen, sondern zwei leere Eimer zum Teich. So ging das Abend für Abend. Schon war die ganze Scheune bis unter die niedrige Decke mit Fischen zugehängt, und sogar die